

BARBER ANGELS

„Quasimodogeniti“ – so heißt der Sonntag, der über dieser Woche steht.

„Wie die neugeborenen Kindlein“. Das Bild kommt aus dem ersten Petrusbrief, in dem es heißt: „Wie neugeborene Kinder nach Milch, so seid begierig nach dem unverfälschten Wort Gottes.“

Neugeborene Kinder sind bedürftig nach der Milch ihrer Mutter als gäbe es nichts anderes, was sie durchs Leben bringt. Es ist ein Reflex, der staunenswert und unverfälscht ist. Und neugeborene Kinder sind auf eine zutiefst anrührende Weise vollkommen. Ihre rosigen Nägel sind wie zarte Blütenblätter, die Haare wie ein lichter Flaum und jede Linie, sei sie im Schwung der Wimpern oder des Mundes perfekt.

Ihre völlige Unverdorbenheit und Liebenswürdigkeit ist fraglos. So starten wir alle und etwas davon bleibt in jedem von uns verborgen. Zu Ostern scheint es auf, weil wir Auferstehung nicht unvollkommen denken können. Und Ostern liegt – jedenfalls für uns Nordhalbkugelbewohner – im Frühling, der jedes Jahr wieder ein Hohelied auf die Schönheit der Schöpfung ist.

Dann brummt das Geschäft und Menschen kaufen sich neue Klamotten in den Farben der Saison, bepflanzen ihre Ballons, pflegen und suchen Schönheit. Und mittendrin touren die Barber Angels, eine Gruppe von Friseuren durch Deutschland. Sie sind keine Teilnehmer irgendwelcher Laufstegaktionen, um allerneuste Haarschnitte und Tönungen zu präsentieren, sondern sie schneiden Obdachlosen die Haare. Man kann den Menschen zusehen, wie sie sich selbst wieder mögen und neues Selbstvertrauen spüren, wie sie sich an ihre eigene Liebens-Würdigkeit (ich sage das im Wortsinne) erinnern.

Die Friseure schenken ihren Kunden ein Verwöhnprogramm, der eigenen Art: Würde. Mich rührt dieses Projekt an, es freut mich, weil es eine menschenfreundliche Idee ist, die nicht vergisst, dass es alle manchmal brauchen, sich schön zu fühlen, dass es ein Geschenk ist, liebevoll und aufmerksam behandelt zu werden. Und mich erinnert es an ein Gedicht Street flower (D.Sölle)

Am strassenrand blüht eine malve / eine knospe ist beinahe offen / altrosa wird sie sein / vielleicht schon morgen

Hätt ich geduld / ich würde warten / hätt ich aufmerksamkeit / ich rührte mich nicht vom fleck / hätt ich frömmigkeit / hier würde ich niederknien Vielleicht schon morgen / könnt ich sehen nicht nur glauben / wie es einem mitgeschöpf gelingt / am strassenrand zum blühen zu kommen.

Oder eben andere zu Blühen zu bringen.

Ihre Cornelia Götz, Dompredigerin